

OBERHARZ

E-Mail: redaktion.clausthal@goslarsche-zeitung.deInternet: www.goslarsche.de

Telefon/Telefax: (0 53 22) 96 86-86/-99

Facebook: www.facebook.com/goslarscheTwitter: www.twitter.com/goslarsche

Orgelneubau hängt vom Innenraumklima ab

Kuratorium der Stiftung Marktkirche sammelt Kräfte

Von Andre Bertram

Clausthal-Zellerfeld. Der von Orgelsachverständigen empfohlene Bau einer neuen Orgel in Deutschlands größter Holzkirche war auch zentrales Thema der Kuratoriumssitzung der „Stiftung Marktkirche zum Heiligen Geist“. Dabei wurde deutlich, dass es neben der ungeklärten Finanzierung der Orgel weitere offene Fragen gibt.

„Ohne die Sanierung des Innenraums macht der Orgelbau keinen Sinn. Es lohnt gar nicht anzufangen, wenn das Klima nicht stimmt“, erklärte der frühere Architekt der Landeskirche, Reinhard Lott, zum Zeitplan des 2,5-Millionen-Euro-Organprojekts. Und: „Wir können Teile des Innenraums nur sanieren, wenn die Orgel abgebaut ist.“

Stiftungs-Vorstandskollegin Dorothee Austen fügte hinzu: „Der Prospekt der Orgel bleibt in jedem Fall stehen.“ Wie hoch die Kosten für die restliche Innensanierung der Kirche sind? „Wir sind gerade dabei, die Zahlen zusammenzutragen. In zwei bis drei Wochen sind wir weiter“, sagte der frühere Bauleiter. Katharina Körner, Leiterin des Amtes für Bau und Kunstpflege Hildesheim (Außenstelle Göttingen), erklärte zur Größenordnung: „Die

Kosten für die Innensanierung werden leichter aufzubringen sein, als für die Orgel.“

Den Auftrag für den Bau des neuen Instruments soll die renommierte schweizerische Orgelbaufirma Goll in Luzern erhalten. Die Landeskirche habe dem zugestimmt. „Mit der Genehmigung, dass wir mit Goll bauen dürfen, sind uns von der Landeskirche 400 000 Euro zugesagt worden“, berichtete Dorothee Austen, Kirchenvorstandsvorsitzende der Marktkirchengemeinde. Die Zusage ist allerdings an Voraussetzungen gebunden. Kuratoriumsmitglied Katharina Körner: „Die Klimabedingungen müssen erfüllt sein, damit die Landeskirche die Fördermittel für die Orgel freigeben darf.“

Weitere Unwägbarkeiten

Eine wichtige Voraussetzung für die Erfüllung der Klimabedingungen in der Holzkirche ist wiederum eine neue Heizung. Substanzerhaltende Maßnahmen würden je nach Gewerk teilweise von der Landeskirche finanziert, stellte Katharina Körner in Aussicht. „Die Heizung zum Beispiel wäre eine Maßnahme, die vom Kirchenkreis getragen werden könnte“, es sei allerdings die Frage, ob dieser das schaffe.



Mit dem geplanten Orgel-Neubau hinter dem historischen Prospekt befasste sich auch das Kuratorium der „Stiftung Marktkirche zum Heiligen Geist“. Neben Finanzierungsfragen waren auch Probleme des Raumklimas Thema der Sitzung. Foto: Bertram

Eine weitere Unwägbarkeit bleibt. „Wir müssen prüfen, ob die Orgelepore in Ordnung ist – wir müssen gucken, was uns erwartet“, erklärte Architekt Reinhard Lott.

„Mit voller Kraft werden wir versuchen, das Projekt zu stemmen“, erklärte Kuratoriumsvorsitzender

Ulrich Grethe, Geschäftsbereichsleiter Flachstahl der Salzgitter AG. Mittel für die Orgel und die Innensanierung seien im Haushaltsplan 2016 der Marktkirchen-Stiftung eingestellt worden. „Wir können doch nicht an der Stelle verzweifeln – das muss man versuchen“, sagte

Stiftungsvorsitzender Stephan Röttele und betonte die besondere Bedeutung des Projekts weit über den Oberharz hinaus. Im Vorstand und Kuratorium der Stiftung gab es keine personellen Veränderungen. Die nächste Sitzung ist für den 9. April 2016, um 11 Uhr, angesetzt.